

Sie bilden aus?
Hiermit verschaffen Sie sich
und Ihren Azubis Einblick
in Punkto Arbeitssicherheit



Eine Aktion der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und ihrer Kooperationspartner

www.jwsl.de

**JUGEND
WILL
SICH-ER-
LEBEN**

**ECHT KAPIERT-
SICHER?!**

**Unterweisungskonzept
für Ausbilder**

Seite

4	Von Sternen und Rabenvögeln
5	Und was hat das mit Arbeitssicherheit zu tun?
6	Erst kommt das Wissen – dann die Erfahrung
7	Checkliste Arbeitssicherheit
8	Erfahrung ist gut – Checklisten sind besser!
10	Der Film
12	Film überblick
14	Gefährdungen im Film
15	Unterweisungseinheit
18	Technischer Aufbau

6 Regeln die halbe Miete für eine erfolgreiche Unterweisung

Mit den folgenden 6 Regeln nehmen Sie die wichtigsten Hürden für eine erfolgreiche innerbetriebliche Unterweisungsarbeit. Sie gelten immer und grundsätzlich. Unabhängig davon, welches Thema Sie gegenüber welchen Beschäftigten unterweisen.



1. Unterweisungsziel festlegen

Legen Sie vor Unterweisungsbeginn ein realistisches Lernziel fest und formulieren Sie es eindeutig, z. B. „Die Teilnehmer sollen die „Checkliste Arbeitssicherheit“ kennenlernen und in der Lage sein, sie anzuwenden“. Wenn Sie vor der Unterweisung kein eindeutiges Ziel festlegen, können Sie nach der Unterweisung nicht feststellen, ob die Teilnehmer das Unterweisungsziel erreicht haben.

2. Film anschauen

Kein Einsatz eines Films, den Sie nicht kennen. Schauen Sie sich den Film vorbereitend an und überlegen Sie, wo es Anknüpfungspunkte an Ihre betriebliche Situation gibt.

3. Sie sind unersetzlich

Der Film ersetzt keinen Referenten, denn er kennt Ihre spezifische betriebliche Situation nicht. Daher kann ein Film Ihre Unterweisungsarbeit nur ergänzen – nie ersetzen!

4. Aufgaben verteilen

Verteilen Sie während der Filmvorführung Beobachtungsaufgaben. Damit verpflichten Sie die Teilnehmer von Beginn an konzentriert der Unterweisung zu folgen.

5. Der eigene Betrieb ist wichtig

Schlagen Sie den Bogen zum eigenen Betrieb. Nutzen Sie die Möglichkeit Szenen aus dem Film mit dem Verhalten im eigenen Betrieb zu vergleichen. Was läuft schlechter? Was läuft besser?

6. Überprüfen

Überprüfen Sie, ob die Teilnehmer das Lernziel erreicht haben.

Von Sternen und Rabenvögeln



Beginnen Sie Ihre nächste Unterweisung doch einmal mit folgendem kleinen Spiel. Sie – aber auch Ihre Teilnehmer – werden überrascht sein: Nehmen Sie vor Beginn der Unterweisung ein großes Stück Papier, zum Beispiel ein DIN A3 Bogen, und schreiben Sie darauf folgende Wörter in möglichst großer Schrift untereinander:



Morgenstern
Abendstern
Zwergelstern

A white rectangular sticky note is placed in the center of the page, slightly tilted. It has a folded bottom edge and contains three lines of handwritten text in blue ink. The words are 'Morgenstern', 'Abendstern', and 'Zwergelstern', written in a cursive script.

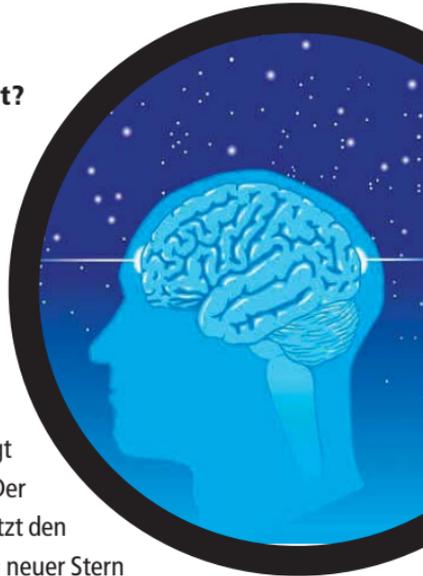
Bitten Sie die Personen, die das Spiel schon kennen, um Zurückhaltung. Dann zeigen Sie den Papierbogen den Teilnehmern mit der Bitte, die aufgeschriebenen Wörter vorzulesen. Die Teilnehmer werden vermuten, dass es sich bei dem Begriff „Zwergelstern“ um einen besonderen Stern handelt, von dem allerdings keiner bisher etwas gehört hat. Erst nach längerem Suchen wird man vielleicht darauf kommen, dass „Zwergelstern“ eine Zwergform der Elster meint.

Und was hat das mit Arbeitssicherheit zu tun?

Mehr als Sie glauben! – Was ist passiert?

Unser Gehirn hat die beiden ersten Wörter (Morgenstern, Abendstern) erkannt und die Erfahrung gemacht, dass sie nach einer bestimmten Regel aufgebaut sind: Einem Grundwort (stern) wird ein Bestimmungswort (Morgen, Abend) vorangestellt. Und da unser Gehirn mit dem dritten Wort (Zwergelstern) zunächst nichts anfangen kann, überträgt es jetzt diese Regel auf das unbekannte Wort. Der Leser erkennt das Wort „...stern“ und macht jetzt den Rest („Zwergel...“) zum Bestimmungswort: ein neuer Stern ist geboren.

Verlassen wir jetzt den Sternenhimmel und tauchen in einen verarbeitenden Betrieb ein. Azubis lernen (machen also die Erfahrung), dass sie bei der Bedienung einer Ständerbohrmaschine wegen der drohenden Einzugsgefahr keine Handschuhe anziehen dürfen. Dasselbe gilt bei der Bedienung einer Drehbank. Können die Azubis dieses Wissen auf die Arbeit mit einem Winkelschleifer übertragen? Alle Maschinen werden doch elektrisch angetrieben. Alle Maschinen drehen sich doch.



Erst kommt das Wissen – dann die Erfahrung

Offensichtlich ist „Erfahrung“ also ein zweischneidiges Schwert. Das „Stern-Experiment“ hat gezeigt, dass bereits eine Reihe von nur drei Wörtern ausreicht, um uns eine ganz trügerische Sicherheit zu geben. Aber auch, dass unser Gehirn süchtig nach Gesetzmäßigkeiten ist – auch wenn diese bei näherem Hinsehen völlig abstrus sind. Der Mensch ist eben ein Gewohnheitstier.

Man muss sich also vor unreflektierten Erfahrungen hüten. Denn eine Erfahrung kann ja darin bestehen, dass trotz fehlender Schutzbrille beim Umgang mit Hammer und Meißel einem noch nie etwas ins Auge geflogen ist. Und was taugt diese Erfahrung?

Wesentlich zuverlässiger für eine Gefährdungsbeurteilung ist ein verlässliches Wissen. Erst wenn der Auszubildende weiß, was passieren und wie er sich davor schützen kann, ist er auf der sicheren Seite.

Die „Checkliste Arbeitssicherheit“ hilft den Auszubildenden dieses Wissen zu erwerben, bzw. Wissenslücken zu erkennen. Ist eine Wissenslücke erst einmal identifiziert, kann der Auszubildende gezielt nachfragen. Er kann sein Wissen vervollständigen.

Die 5 Kernfragen der „Checkliste Arbeitssicherheit“ sind in nahezu allen Berufen und Arbeitssituationen eine verlässliche Hilfe bei einer Gefährdungsbeurteilung durch den Auszubildenden.

Checkliste Arbeitssicherheit

Wer vor Durchführung einer bestimmten Tätigkeit die folgenden **5 Checkpunkte** selbstkritisch durchgeht, kommt möglichen Gefährdungen schnell auf die Spur.



WAS
?

1. Was soll ich tun? (Arbeitsauftrag/-aufgabe)

- Habe ich einen klaren Arbeitsauftrag?
- Habe ich die Arbeitsaufgabe verstanden?
- Reicht meine Qualifikation für diese Aufgabe?

WER
?

2. Wer arbeitet mit mir oder in meiner Nähe? (Arbeitskollegen, Arbeitspartner)

- Können wir arbeiten ohne uns gegenseitig zu gefährden oder zu stören?
- Kann ich mich mit meinen Kolleginnen und Kollegen verständigen?
- Kann ich im Zweifelsfall Unterstützung bekommen?

WIE
?

3. Wie soll ich die Arbeit durchführen? (Arbeitsmittel/-geräte)

- Sind die Arbeitsmittel und -geräte in Ordnung?
- Bin ich im Umgang mit ihnen unterwiesen worden?
- Habe ich die richtige Schutzkleidung?

WO
?

4. Wo soll ich arbeiten? (Arbeitsumgebung)

- Habe ich in dieser Arbeitsumgebung schon einmal gearbeitet?
- Kenne ich die besonderen Gefährdungen der Arbeitsumgebung?
- Kenne ich den Fluchtweg? Weiß ich, wo der Feuerlöscher ist?

WOZU
?

5. Wozu soll ich den Arbeitsauftrag bzw. die Arbeitsaufgabe durchführen? (Arbeitsergebnis, -zusammenhang)

- Kenne ich die Bedeutung meiner Arbeit für die Kolleginnen und Kollegen und den Betrieb?
- Ist mein Arbeitsergebnis für andere sicher?
- Habe ich meinen Arbeitsplatz sauber und aufgeräumt verlassen?

Wer alle Fragen mit einem überzeugten **JA** beantworten kann, befindet sich auf einem guten und sicheren Weg. Wer eine Frage mit **NEIN** beantworten muss, sollte unverzüglich Vorgesetzte, Kolleginnen oder Kollegen fragen und mit der Arbeit erst beginnen oder fortfahren, wenn alle Unklarheiten beseitigt sind.

Erfahrung ist gut – Checklisten sind besser!

Die „weichen“ Themen

Die Vermittlung von Verhaltensvorschriften an konkreten Arbeitsplätzen ist Aufgabe des Betriebes bzw. der Vorgesetzten, die ja auch über die entsprechende Kompetenz verfügen. Die Aktion „Jugend will sich-er-leben“ setzt ihren Schwerpunkt ergänzend auf sogenannte „weiche Themen“, die in der betrieblichen Unterweisung besonders in kleinen Unternehmen häufig zu kurz kommen. Reflexion, Aufmerksamkeit, Selbstbewusstsein oder Gefährdungsbeurteilung sind einige der Schlagwörter, die im Film „Unterwegs mit Jana“ eine Rolle spielen.

Erfahrungen reflektieren

Es scheint eine menschliche Eigenschaft zu sein, das Glück nebenbei mitzunehmen, und über das Pech lauthals zu lamentieren. Wer beim Flexen in der Nähe lagernde brennbare Stoffe nicht wegräumt oder abdeckt, wird – wenn es nicht zu einer Entzündung kommt – sich über das Glück, das er gehabt hat keine weiteren Gedanken machen. Kommt es aber zur Entzündung oder Explosion, sieht die Sache ganz anders aus. Jetzt wird Ursachenforschung betrieben.

Checkliste Arbeitssicherheit

Die diesjährige Aktion möchte dazu beitragen, dass Auszubildende mehr über ihre Arbeit nachdenken, bzw. reflektieren – und zwar vor Arbeitsaufnahme. Im Grunde genommen geht es um eine Gefährdungsbeurteilung, die der Auszubildende mit einfachen Mitteln und nach einem einfachen Schema selbst vornehmen kann. Das Handwerkszeug hierfür ist die „Checkliste Arbeitssicherheit“. Wird sie richtig und konsequent angewandt, trägt sie dazu bei, dass Tätigkeiten gut vorbereitet werden und in enger Kommunikation mit Vorgesetzten und Kollegen stattfinden.

Übung macht den Meister

Mit dem Vorschlag einer Unterweisungseinheit (s. S. 15 – 17) möchten wir den Gebrauch der „Checkliste Arbeitssicherheit“ initiieren. Es ist ein offenes Geheimnis, dass in vielen Unterweisungsseminaren die Wissensvermittlung auf durchaus hohem Niveau durchgeführt, die nachfolgende erforderliche Übung aber vernachlässigt wird. Für Unterweisungsseminare gilt aber dieselbe Regel wie für jeden Lernprozess: erst die Übung macht den Meister. Der Gebrauch der „Checkliste Arbeitssicherheit“ muss also über die Unterweisung hinausgehen.

Der Mensch braucht Vorbilder

Sicheres Verhalten kennt keine Hierarchien. Ob Auszubildender, Geselle, Meister oder Schichtleiter: Arbeitssicherheit kann nur überzeugt vermittelt werden, wenn es Bestandteil der betrieblichen Grundwerte ist, also von allen gelebt wird. Ist dies nicht der Fall werden den Azubis zwei gegensätzliche Botschaften erreichen: die Theorie-Botschaft aus der Unterweisung und die Praxis-Botschaft der älteren Kollegen. Welche wirkt wohl intensiver? Und welche ist wohl leichter zu befolgen?

Kleine Unternehmen

Besonders kleine Unternehmen können von der Aktion „Jugend will sich-er-leben“ profitieren. Verfügen große Betriebe in der Regel über eine eigene differenzierte interne Unterweisungs- und Schulungsorganisation, bestehen solche Strukturen in kleinen Unternehmen in der Regel nicht. Die Aktion „Jugend will sich-er-leben“ eröffnet hier die Möglichkeit Themen anzusprechen, die in der betrieblichen Routine ansonsten eher nicht beachtet werden.

Aufbau der Unterweisungseinheit

Auf den Seiten 15 – 17 finden Sie einen Vorschlag über eine Unterweisungseinheit zum Thema „Echt kapiert – sicher?!“. Dieser Vorschlag wurde zusammen mit Berufsschulpädagogen erarbeitet. Verstehen Sie diesen Vorschlag wie er gemeint ist: Greifen Sie ihn als Anregung auf, den Sie entsprechend der betrieblichen Bedingungen und Gepflogenheiten verändern können – oder übernehmen sie ihn unverändert.

Der Film

Im diesjährigen Aktionsfilm „Unterwegs mit Jana“ setzen wir auf vier Szenen, die sehr unterschiedliche Berufsfelder abdecken und ausreichend Anker für die Behandlung des Themas im Unterricht und den Transfer auf den eigenen Arbeitsbereich bieten. Jana, die Moderatorin der (virtuellen) Fernsehshow „Unterwegs mit Jana“, fügt die Szenen zusammen. Sie besucht vier Auszubildende mit Kamera und Mikrofon an ihren Arbeitsplätzen und spricht mit ihnen über ihr Verhalten bei der Bewältigung einer anstehenden Aufgabe. Ergänzt werden die vier Szenen durch ein Lehrerinterview, das die theoretische Grundlage für das übergreifende Motto der Aktion „Lernen aus Erfahrung“ liefert.

Baustelle – Kolja



Die Szene mit Kolja, der einen Bauberuf erlernt, lebt von einem fast schon klassischen Widerspruch: Auf seinem Weg zur Arbeit stürzt Kolja und verletzt sich leicht. Als Jana ihn später im Keller der Baustelle entdeckt, wo er alte Rohrleitungen demontiert, scheint er aus seinem Unfall nicht gelernt zu haben. Er wirft die abgebauten Rohrleitungen, ohne nachzudenken, durch die Gegend und versperrt sich auf diese Weise den Fluchtweg.

Büro – Clara



Als Clara auf dem Schulhof von zwei Mitschülerinnen gemobbt wird, hat sie für diese nur ein müdes Lächeln übrig. Clara ist ausreichend selbstbewusst. Was auf dem Schulhof mühelos klappt, stößt im Ausbildungsbetrieb offensichtlich an Grenzen. Zu groß ist Claras Angst, als „zu viel fragende“ Auszubildende ihren Kollegen und dem Chef auf den Wecker zu gehen.



Großküche – Max

Weil er mit dem Fingerschutz an einer Aufschnittschneidemaschine nicht klarkommt, stellt er aus Angst sich zu verletzen die Arbeit an dieser Maschine ein. Auch auf Janas süffisante Überredungskünste reagiert er abweisend. Seine Position ist eindeutig: „Ich kenn mich noch nicht richtig aus mit dieser Maschine.“



Geothermie – Ronja

Ronja möchte neben einer guten Ausbildung auch Anerkennung durch die Kollegen. Vielleicht liegt es daran, dass sie eine Arbeit übernimmt, die sie (noch) nicht ausreichend beherrscht und in die sie nicht ausreichend unterwiesen wurde.



Berufsschule – Lehrer

In der Lehrrepiisode wird Jana die „Checkliste Arbeitssicherheit“ erklärt. Mithilfe eines einfachen Versuchsaufbaus verdeutlicht der Berufsschullehrer, dass sicheres Arbeiten ein ganzes Bündel an Maßnahmen erfordert.



Reporterin Jana

Ein bisschen frech und vorlaut, aber immer auf der Seite ihrer Interviewpartner, schaut Jana sich die Arbeitsplätze einiger Azubis an. Und natürlich gilt ihre Aufmerksamkeit vor allem der Arbeitssicherheit; die sie selbst allerdings auch nicht lückenlos beherrscht.

Filmüberblick

1



Erst mit Janas Hilfe dämmert es Kolja, dass er ein gefährliches Spiel treibt: Er soll in einem Keller alte Rohrleitungen mit einer Flex demontieren. Die abgetrennten Rohrleitungen wirft er so in den Raum, dass er sich den Fluchtweg versperrt. Und dass die Funken auf lösungsmittelhaltige Dosen treffen, ist ihm gar nicht aufgefallen.

2



Die „Checkliste Arbeitssicherheit“ erklärt der Berufsschullehrer mittels eines sehr einfachen, aber eindrucksvollen Versuchsaufbaus. Wenn nur ein Teil der Checkliste nicht beachtet wird, „dann bricht alles zusammen!“

3



Aus Angst ihren Kollegen auf den Wecker zu fallen, wenn sie alle paar Minuten mit „dämlichen Fragen“ – zum Beispiel nach einer Leiter – ankommt, hat Clara gerade eine gefährliche Kletterpartie auf einem Drehstuhl hinter sich. Jana macht ihr Mut sich am Arbeitsplatz selbstbewusster zu verhalten – und Claras Chef sieht das ganz ähnlich. Aus gutem Grund.

4



„Die Wurst ist zu kurz“ lautet Max Begründung, als er die Arbeit an der Aufschnittschneidemaschine zunächst einzustellen. Janas süffisante Überredungsversuche ändern da nichts dran. Und Max' Chef? Er findet es gut, dass Azubi Max so vorsichtig ist, denn „so was wie vor zwei Jahren“ möchte der Chef nicht noch einmal erleben.

5



Wie gut, dass Ronja aufmerksame Kollegen hat. Wollte sie doch ein Ventil ausbauen, ohne dass die Rohrleitung abgesperrt war. Im Gespräch mit Jana erkennt der Zuschauer, dass Ronja die Arbeitsaufgabe einfach auf die leichte Schulter genommen hat. Wollte sie ihre Kollegen einfach nur beeindrucken?

Gefährdungen im Film

Im Folgenden eine Übersicht der thematisierten Gefährdungen im Film und ihrer Zuordnung zur „Checkliste Arbeitssicherheit“.

Szene im Film	Name im Film	Dargestellte Situation	Systematik Checkliste
Vorspann	Mann	Laufen gegen Hindernis	Arbeitsumgebung
Baustelle	Kolja	Unfall auf Schutthaufen	Arbeitsumgebung
Baustelle	Jana	Betreten der Baustelle ohne PSA	Arbeitsumgebung
Baustelle	Kolja	Funkenflug trotz Lösungsmittel und anderer brennbarer Stoffe in der Nähe	Arbeitsumgebung Arbeitsmittel
Baustelle	Kolja	Blockade Fluchtweg aus Keller	Arbeitsumgebung
Schulhof	Clara	Selbstbewusstsein gegen mobbende Mitschülerinnen	Arbeitskollegen
Büro	Clara	Bürostuhl als Aufstieg	Arbeitsmittel
Büro	Clara	Angst den Kollegen auf den Wecker zu fallen	Arbeitskollegen
Außenbereich	Nick	Verletzung bei Mofa-Reparatur	Arbeitsmittel
Küche	Max	Einstellen Arbeit Aufschnitt-Schneidemaschine	Arbeitsmittel
Küche	Max	Standhaft gegen Janas Überredungsversuche	Arbeitskollegen
Geothermie	Ronja	Leckage bei Reparaturversuch	Arbeitsaufgabe
Geothermie	Ronja	Unterweisung durch Kollegen	Arbeitskollegen

Nicht enthalten in dieser Übersicht ist die Szene „Berufsschule“, in der die „Checkliste Arbeitssicherheit“ ausführlich erläutert wird.

Unterweisungs- einheit

1. Einführung in das Unterweisungsziel (ca. 3 min.)

Der Ausbilder begründet kurz das Unterweisungsthema, z. B. „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Wenn er einmal eine Aufgabe erfolgreich bewältigt hat, neigt er dazu, sein Vorgehen zu wiederholen. Diese Gesetzmäßigkeit gilt (in der Regel) auch, wenn eklatante Sicherheitsvorschriften verletzt wurden. „Wenn mir heute ohne Schutzbrille nichts passiert ist, warum soll mir dann morgen etwas zustoßen?“ Ziel der Unterweisungseinheit ist es, den Auszubildenden ein Werkzeug an die Hand zu geben, mit dessen Hilfe sie eine unreflektierte Gewohnheit durch reflektiertes Wissen ersetzen können.“ Bei Bedarf kann der Ausbilder die Unterweisung auch mit dem „Stern-Spiel“ (siehe Seite 4) beginnen und daraus die Begründung für das Unterweisungsthema entwickeln.

2. Erarbeitung der „Checkliste Arbeitssicherheit“ (ca. 7 min.)

Im nächsten Schritt soll zusammen mit den Azubis die „Checkliste Arbeitssicherheit“ (siehe Seite 7) erarbeitet werden. Dazu schreibt der Ausbilder die fünf Fragewörter WAS, WER, WIE, WO und WOZU untereinander an die Flipchart. Er erklärt den Azubis, dass man sich diese 5 Fragen gut anhand der Reihenfolge der Vokale im Alphabet (a-e-i-o-u) merken kann.

Nun bitte er die Azubis die wichtigsten Bestandteile eines Arbeitsprozesses anhand der an der Flipchart notierten Fragewörter zu erarbeiten. Um hier nicht zuviel Zeit aufzuwenden, soll der Ausbilder bei Bedarf mit Hinweisen helfen. Im Ergebnis steht an der Flipchart die 5 Fragen der „Checkliste Arbeitssicherheit“.

3. Vorbereitung des Films – Verteilung von Beobachtungsaufgaben (ca. 5 min.)

Anschließend leitet der Ausbilder zum Film über. Die Teilnehmer werden aufgefordert sich während der Filmvorführung jeweils drei Gefährdungssituationen zu notieren und diese in das Schema der „Checkliste Arbeitssicherheit“ einzuordnen. Dazu verteilt die Lehrkraft das Arbeitsblatt A2. Das Arbeitsblatt findet er auf der DVD im Datenteil. Es kann aber auch aus dem Internet unter www.jwsl.de/aktion2011/lehrer/printsachen.html heruntergeladen werden.

4. Präsentation des Films (ca. 18 min.)

5. Einordnen der Ergebnisse in die „Checkliste Arbeitssicherheit“ (ca. 7 min.)

Im anschließenden Gespräch werden die Beobachtungsergebnisse der Auszubildenden gesammelt und auf dem Flipchart notiert. Nach einer ersten Abfragerunde können die Ergebnisse von den Teilnehmern frei ergänzt werden.

6. Auswertung (ca. 10 min.)

Nun geht der Ausbilder auf 2 – 3 der Beispiele an der Flipchart näher ein. Die Auswahl trifft er selbst. Dabei orientiert er sich an der Frage, welches Präventionsthema für den eigenen Betrieb besonders wichtig ist (siehe hierzu auch Seite 14). Im Klassengespräch erläutert er anhand der Beispiele die Frage, warum die Person im Film soundso gehandelt hat, z. B.:

- Warum versperrt Kolja sich den Weg?
- Warum erscheint Jana beim ersten Mal im Keller ohne PSA? etc.

Die Gespräch mit den Auszubildenden soll in der Feststellung münden, dass die Protagonisten im Film aus dem Bauch heraus gehandelt haben, die Arbeitssituation also nicht vorausschauend reflektiert haben.

7. Transfer auf den eigenen Arbeitsplatz im Betrieb (ca. 10 min.)

Zum Abschluss wird die „Checkliste Arbeitssicherheit“ auf den eigenen Arbeitsplatz übertragen. Dabei bieten sich folgende Möglichkeiten an: Eine Arbeit, die in den vergangenen 2 Wochen durchgeführt wurde. Er beurteilt also rückblickend, ob er alle Fragen der Checkliste uneingeschränkt mit „Ja“ beantworten konnte. Falls der Azubi „beschönigend“ berichtet, sollte der Ausbilder vorsichtig nachfragen.

Alternative: Der Ausbilder erteilt mögliche Arbeitsaufträge an einzelne Azubis. Diese müssen die Arbeitsaufträge jetzt gedanklich durchspielen und vor der Gruppe eine Gefährdungsbeurteilung entsprechend der Checkliste anwenden. Bei dieser Übung können vom Ausbilder auch Arbeitsaufträge „erteilt“ werden, die für die Azubis bisher neu sind.

Hinweis: Zukünftig sollte bei weiteren Unterweisungen – gleich zu welchem Thema – die „Checkliste Arbeitssicherheit“ kurz diskutiert und in Erinnerung gerufen werden.

Und was meinen Sie dazu?

Unterweisungsmaterialien sind immer nur so gut, wie sie sich in der Praxis bewähren. Um die Materialien zukünftig noch besser auf die Bedürfnisse Ihrer Unterweisungstätigkeit anzupassen, möchten wir Sie bitten, uns Ihre Meinung zu sagen.

Wir haben im Internet auf den Seiten der Aktion „Jugend will sich-er-leben“ einen kurzen elektronischen Fragebogen hinterlegt, den Sie – gern auch anonym – innerhalb von nur 90 Sekunden beantworten können.

Die Umfrage läuft bis zum 31.03.2012. Und hier finden Sie die Onlineumfrage: www.jwsl.de/betriebe/umfrage; Passwort: XXXXXXXXXX

Technischer Aufbau

Die vorliegende DVD ist Bestandteil des Unterrichtsmaterials der Berufsschulaktion „Jugend will sich-er-leben“ zum Thema „Echt kapiert – Sicher?!“. Um einen zielgruppengerechten und situationsadäquaten Einsatz der Materialien zu ermöglichen, finden Sie auf der DVD unterschiedliche Informations- und Unterrichtsmaterialien.

DVD-Videoteil*

Alle Filme auf dem DVD-Videoteil wurden im 16:9-Format produziert. Sofern die Filme auf einem herkömmlichen 4:3-Format Fernseher abgespielt werden, passt sich das Wiedergabebild automatisch an. In diesem Fall sehen Sie am oberen und unteren Bildrand die bekannten schwarzen Balken.

Wird die DVD jedoch auf einem 16:9-Fernseher wiedergegeben, so muss dieser ggf. manuell auf das richtige Format eingestellt werden. Sofern das Bild nicht formatfüllend wiedergegeben wird, stellen Sie die richtige Bildgröße bitte über die Fernbedienung Ihres Fernsehers ein.

Diese DVD enthält Filme, Filmausschnitte und weitere Medien, die Sie mit jedem DVD-Player oder einem PC mit DVD-Laufwerk abspielen können. Nach dem Einlegen der DVD wird das Hauptmenü aufgerufen. Jetzt können Sie einzelne Programme mit der Fernbedienung oder der Maus anwählen

Aktionsfilm „Unterwegs mit Jana“, 17:45 min.

Die Reporterin Jana besucht vier Auszubildende an ihrem Arbeitsplatz und in der Berufsschule. Dabei lernt sie die „Checkliste Arbeitssicherheit“ kennen und erörtert mit den jungen Menschen anhand konkreter Arbeitssituationen die Frage, ob sie die Gefährdungen an ihrem Arbeitsplatz richtig eingeschätzt haben.

* Systemvoraussetzung: DVD-Player oder PC mit DVD-Laufwerk inkl. DVD-Abspielsoftware (in der Regel im Lieferumfang des DVD-Laufwerks enthalten).

Aktionsfilm Kurzversion, 14:55 min.

Für die Unterrichtseinheiten U3 und U4 wurde aus Zeitgründen eine Kurzfassung des Films geschnitten. Hier fehlt das Modul „Geothermie“.

Aktionsfilm Trailerversion, 3:50 min.

Für die Unterrichtseinheiten U5 wurde ein Trailer geschnitten, der die wesentlichen Inhalte der Langfassung zusammenfasst.

Die Filmszenen können auch einzeln aufgerufen und angeschaut werden:

Szene	Thema	Dauer
Baustelle	Arbeitsumgebung	4:05 min.
Berufsschule	Checkliste Arbeitssicherheit	2:06 min.
Büro	Arbeitspartner, Arbeitsmittel	4:59 min.
Großküche	Arbeitsmittel	3:19 min.
Geothermie	Arbeitsauftrag/-aufgabe	2:30 min.

Interviews, mit:

- Johann Traber junior, Hochseilartist, 2:03 min.
- Felix Magath, Fußballtrainer, 6:30 min.
- Hans-Olaf Henkel, Manager, 6:29 min.
- Volker Zack Michalowski, Schauspieler, 6:15 min.
- Reinhold Messner, Bergsteiger und Abenteurer, 3:25 min.

DVD-Datenteil*

Daneben finden Sie auf der DVD einen sogenannten DVD-Datenteil. Hier sind die Unterrichts- und Unterweisungsmaterialien für die laufende Aktion abgelegt. Die Unterlagen können Sie ausschließlich mit einem PC mit DVD-Laufwerk aufrufen. Ein stand-alone DVD-Player kann diese Informationen nicht lesen!

* Systemvoraussetzung / Programmstart: PC mit DVD-Laufwerk. Wählen Sie im Windows-Explorer das DVD-Laufwerk an, starten Sie die Datei start.html.

Aktion „Jugend will sich-er-leben“

Mit der Aktion „Jugend will sich-er-leben“ (JWSL) unterstützen die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) einmal jährlich Berufsschulen bei der Behandlung der Themen „Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“ im Unterricht mit Auszubildenden. Das vorliegende Unterweisungskonzept ist eine Adaption der Aktion für die betriebliche Unterweisungsarbeit. Ausführliche Informationen zur Aktion finden Sie im Internet unter www.jwsl.de.

Herausgeber

Arbeitskreise für Sicherheit und Gesundheit/Prävention bei den Landesverbänden der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

In den Arbeitskreisen wirken mit

Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Berufsgenossenschaften, Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, Sozial- und Kultusministerien, Gewerbeaufsichtsbehörden, Schulaufsichtsbehörden, Betriebsärzte und Sicherheitsingenieure

Federführend

Arbeitskreis für Sicherheit und Gesundheit beim Landesverband Mitte der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Postfach 3780, 55027 Mainz

Konzeption, Text

plonsker media gmbh, www.plonsker.de

Dr. Johanna Rupp, johanna.rupp@t-online.de

Prof. Dr. Jürgen Wiechmann

Gestaltung

Dagmar Brunk, www.brunk-design.de

Überreicht durch:

